Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 240. **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 14. October** **1881.**

Die Wahlrede des nationalliberalen Candidaten für Halle und den Saalkreis.

Wir haben unsern Lesern in voller Ausführlichkeit die Rede mitgetheilt, durch welche Hr. Prof. Boretius sich am Dienstag um die Stimmen der nationalliberalen Wähler in unserer Stadt bewerben hat. Wenn wir zu einer Würdigung derselben schreiten, so können wir uns kurz fassen, einerseits weil wir jedem Wähler die Möglichkeit geboten haben, sich eingehend aus dem Wortlaute selbst zu unterrichten und andererseits weil wir in neuester Zeit wiederholt den politischen Gedankengang entwickelt haben, von dem aus die nationalliberale Partei die gegenwärtige Lage betrachtet und von dem auch Herr Boretius ausgeht.

In durchaus durchsichtiger und erschöpfender Weise hat er seine Stellung zu den schwebenden Fragen dargelegt; es soll den Gegnern schwer werden, in diesen Ausführungen irgend welche schwankenden und zweifelhaften Züge zu entdecken. Hierdurch unterscheidet sich der nationalliberale Candidat sehr vortheilhaft von seinem conservativen Gegencandidaten, der eben nur für die annoch unbekannten Gesetzgebungspläne des Reichskanzlers unentwegt einzutreten verspricht, und auch von seinem secessionistischen Mitbewerber, der zwar auf unsere Anregung in vergangener Woche eingehender seinen wirthschaftlichen Standpunkt dargelegt, aber allerdings sich nicht mit derjenigen Schärfe und Rücksichtslosigkeit über seine manchesterlichen Anschauungen ausgelassen hat, wie er es bisher in seiner literarischen Thätigkeit zu thun pflegte. Im Gegensatze dazu hat Herr Boretius sich frank und frei zu den socialreformatorischen Ansichten bekannt, die er schon vor zehn Jahren als Redacteur der „Nationalzeitung" vertrat; unsere Leser werden sich entsinnen, daß wir vor einigen Monaten bereits auf den Kampf aufmerksam machten, in welchem damals die beiden Herren standen; es freut uns, sagen zu können, daß Herr Boretius unsere Darstellung bestätigte und seine gesunden Anschauungen durchaus festhält.

Neben dem reichen sachlichen Inhalte, den wir durchaus nur anerkennen können, müssen wir um der Unparteilichkeit willen auch erwähnen, daß uns der Ton der Rede hier und da zu bitter schien. Es ist erklärlich, wenn Herr Boretius von Politikern, wie Lasker und Richter, nicht eben mit besonderer Hochschätzung sprach, doch hätten wir eine etwas discretere Farbengebung in den Sätzen gewünscht, wo gelegentlich beispielsweise von Stauffenberg gesprochen wurde, einem Manne, welcher immer eine Zierde des deutschen Liberalismus bleiben wird. Auch die schließliche, ungerechtfertigte Anspielung auf die bürgerliche Berufsstellung des secessionistischen Candidaten will uns überflüssig erscheinen. Wer über eine so gründliche und triftige Argumentation in sachlicher Hinsicht gebietet, wie Herr Boretius, kann auf den Gebrauch derartiger zweischneidiger Waffen verzichten; er durfte es in diesem Falle um so mehr, als Herr Meyer sich ähnliche Provocationen nicht gestattet hatte und die Liberalen unseres Wahlkreises schließlich doch wieder einträchtig zusammen leben müssen.

Nachdem wir somit unserer publicistischen Pflicht unparteiischen Urtheils genügt haben, können wir nur nochmals wiederholen, daß Herr Boretius sowohl wegen seines allgemein politischen Standpunktes, als auch wegen seiner besonderen Auffassung der gegenwärtigen Socialpolitik unseres Erachtens die Gesinnungen unseres Wahlkreises am besten und kräftigsten im Reichstage vertreten wird.

Politische Uebersicht.

Ueber die näheren Umstände des Ablebens des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Baron Haymerle und über sonstige Ereignisse, die sich daran knüpfen, werden mehr und mehr Einzelheiten bekannt. So meldet man, daß bei der Obduction die linke Herzkammer eine Ruptur zeigte; in den Nieren wurde chronischer morbus Brightii konstatirt. Nach der Obduction wurde die Leiche einbalsamirt. Bei dem Besuche, den der Kaiser von Oesterreich der Wittwe des Frhrn. v. Haymerle abstattete, äußerte er auch den Wunsch, den Verstorbenen noch einmal zu sehen; er verrichtete am Sterbelager desselben ein kurzes Gebet und verließ tief ergriffen das Trauergemach. Nicht eben günstig für die österreichische Politik fällt der Tod des Ministers. Er wäre gerade jetzt als ein alter und bewährter Diener des Kaisers mit seiner reichen Erfahrung am Platze gewesen. Wir meinen nämlich, daß seine Gegenwart bei der nunmehr wohl als sicher feststehenden Entrevue der Kaiser von Rußland und Oesterreich eine erwünschte gewesen wäre. Denn bei einem Ereigniß von so großer politischer Tragweite war Haymerle eine wohl geeignete Persönlichkeit. Er war, wie bekannt, einer der größten Orientkenner, und die Orientfrage wird bei der Entrevue voraussichtlich eine große Rolle spielen. Wo und wann die Entrevue stattfindet, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Man spricht zwar, daß die Kaiser am 18. Oct. in Krakau sich treffen würden, aber auf diese Angaben darf man sich durchaus nicht verlassen, da der russische Kaiser allen Grund hat, sie nicht in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. Hierzu bringt auch das „Berl. Tgbl." einen Beleg, indem es sich telegraphiren läßt, daß die russischen Redactionen ein Cirkular der Oberpreßverwaltung mit dem Befehl erhielten, kein Wort über die eventuelle Kaiserreise, sowie überhaupt über ein Mitglied der kaiserlichen Familie zu bringen. Da letzteres ein uralter Befehl sei, so dürfe diese jetzige Auffrischung als ein deutliches Zeichen genommen werden, daß die Kaiserreise zwecks einer Entrevue nunmehr wirklich unmittelbar bevorstehe. Wir werden schon eines Tages hören, wo und wann das Ereigniß vor sich ging. — Infolge der Verhaftung einiger von Cattaro in Konstantinopel eingetroffener Kroaten, welche sich dem österreichischen Militairdienste entziehen wollten, drangen zahlreiche bewaffnete Kroaten in das österreichisch-ungarische Konsulat ein und verlangten unter Drohung die Freilassung der Gefangenen. Durch einige Matrosen des österreichischen Stationsschiffes „Taurus" wurde die Ordnung wiederhergestellt. Die Demonstrationen haben sich nicht wiederholt und steht keinerlei Unordnung mehr zu besorgen.

An die Reise Gambetta's knüpfen sich die wunderlichsten Gerüchte. Herr Blowitz, der bekannte „Times"-Correspondent, spricht sogar davon, daß schon früher Bismarck ihm den Auftrag gegeben, eine Entrevue zwischen Gambetta und ihm (Bismarck) zu veranstalten. Doch habe er (Blowitz) in dem Gefühle der allzu großen Verantwortlichkeit diese Idee aufgegeben. Wir haben gerade genug an den jetzigen Abenteuerlichkeiten, wir brauchen wahrlich nicht noch Mährchen aus früherer Zeit. Hoffentlich klärt sich bald die ganze Sache. So lange wir aber nur auf Vermuthungen angewiesen sind, ist der Spielraum für die Phantasie zu groß, man thut gut, den Thatsachen nicht vorzugreifen. Auch muß uns gegen die ganzen Vermuthungen einnehmen, daß Persönlichkeiten, die in der allerletzten Zeit in Barzin verkehrten, von einer Begegnung nichts wissen. Im Einklang hiermit wird der „Nat.-Ztg." aus Paris telegraphirt, daß Gambetta wirklich in Deutschland gewesen ist, aber nirgends eine politische Persönlichkeit gesprochen haben soll. Der Name Massabie, unter dem er mehrfach auftrat, sei der seiner Mutter. Daß Gambetta in Dresden seinen Neffen besucht habe, sei sicher irrthümlich, da er keinen Neffen habe. Wohl aber könne er einen „ihm näher stehenden" Knaben besucht haben. — Nach einer Meldung des „Siècle" soll der Präsident der Republik am 13. oder 14. d. M. Gambetta zu sich berufen lassen und ihm alle Vollmachten für das Programm und die Bildung eines neuen Kabinets geben. — Der französische Ministerresident Roustan richtete an die Vertreter der Mächte in Tunis gleichlautende Schreiben, womit er dieselben in Kenntniß setzte, daß die Besetzung von Tunis in Gemäßheit bestehenden Einverständnisses mit dem Bey erfolgt sei, um die Sicherheit der Hauptstadt zu garantiren. Die Besetzung habe einen rein militairischen und zwar defensiven Charakter. Die bestehende Verwaltung werde weiter functioniren wie bisher. Die Consuln erkannten, wie die „Agence Havas" meldet, übereinstimmend, daß die Besetzung nothwendig gewesen sei, nur der italienische Consul protestirte gegen die Besetzung von Tunis; es heißt aber, es liege dem ein bloßes Mißverstehen zu Grunde und der Consul werde durch seine Regierung desavouirt werden.

Die Nachricht der londoner „Morningpost," daß unter den Ministern ein Depeschenwechsel betreffend gemeinsame Flottenmaßregeln an der afrikanischen Küste zum Schutze der durch den Aufstand der Araber bedrohten europäischen Staatsangehörigen stattfinde, wird von gut unterrichteter Seite als grundlose Combination bezeichnet.

Auch Italien hat seine Zusammenkunft. Sie findet nämlich gegenwärtig in Neapel zwischen dem italienischen Botschafter Grafen Robilant und dem Minister des Aeußern, Herrn Mancini, statt. Die Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern müssen jedenfalls sehr wichtiger Natur sein, denn Herr Mancini konnte, dem „Diritto" zufolge, dieserhalb zu den Ministerberathungen, welche jetzt betreffs des italienisch-französischen Handelsvertrages gepflogen werden, nicht nach Rom kommen. — Die „Voce della Verita" schreibt in Bezug auf den verstorbenen Minister v. Haymerle, derselbe habe, als er Botschafter in Rom gewesen, die Situation so gut zu würdigen gewußt, daß er als Minister die Nothwendigkeit erkannt habe, die Beziehungen zu dem Vatikan innige zu gestalten. Unter seiner Amtsführung seien verschiedene schwierige Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst worden.

Auch die Pforte bleibt nicht zurück mit ihrer Beileidsbezeugung. Der türkische Botschafter zu Wien, Edhem Pascha, wurde beauftragt, der österreichischen Regierung das Bedauern der Pforte über den Tod Haymerle's auszusprechen und der Baronin Haymerle zu condoliren. — Durch ein Irade des Sultans wird im Princip der Anschluß der österreichischen und türkischen Bahnen genehmigt, dessen Feststellung erfolgen wird, nachdem ein Einverständniß über die Frage im Allgemeinen erzielt ist. — Ghazi Mukhtar Pascha soll dem Verlangen der Botschafter der Mächte entsprechend demnächst als Commissar nach Armenien gehen. — Auf die Nachricht von der

Ein neues Werk Darwins,

„Die Bildung von Pflanzenerde durch die Thätigkeit der Würmer" mit Beobachtungen über deren Gewohnheiten," ist soeben zur Ausgabe gelangt. Darwin bringt darin den seit der biblischen Schöpfung verachteten Wurm wieder zu Ehren; und zwar nicht in der seichten Weise, die dem Esel in Victor Hugos unlängst veröffentlichtem Buche „L'âne" zu Theil geworden, sondern in hervorragend wissenschaftlicher Form, als das Ergebniß einer sich über ein halbes Jahrhundert erstreckenden unablässigen Erfahrung. Wie Darwin in seinem Hauptbuche „Die Abstammung des Menschen" den mächtigen Herrn der Schöpfung von seinem erhabenen Piedestal herunterwarf, so hebt er in seinem jüngsten Werke den in den Staub getretenen Wurm empor zu einer das Wohl und Wehe des Menschengeschlechtes selbst nahe berührenden Bedeutung. Der Wurm ist des Menschen größter Wohlthäter, er ist der eigentliche Pflüger der Natur, der unermüdliche Vorpflüger des Landmanns. Denn, wie Darwin nicht verfehlt im ersten Satze seines Buches uns mitzutheilen, wir verdanken es zumeist dem Wurm, daß die ganze Bodenoberfläche in jedem mäßig feuchten Lande von einer pflanzlichen Erddecke (vegetable mould) überzogen ist, welche vom Wurm beständig gedüngt und erneuert wird. Wie bewerkstelligt er das? Als Antwort gilt die Beschreibung des Wurms selbst. Er hat keine Augen und keine Ohren, dafür aber ein seltsam ausgebildetes Verdauungssystem, mit Vorliebe für Blätterkost und Zwiebel. Besagter Blätter bedient er sich nicht allein zur Nahrung, sondern auch zur Fütterung der Wände in Löchern, in die er sich verkriecht, vermuthlich, um seinen Körper vor der Berührung der kalten Erde zu schützen. Manchmal auch stattet er die Wände mit einer Lage seiner dunkler und sorgfältig geglätteter Erde aus, die sich der Form seines Körpers genau anpaßt. Auf diese Weise entdeckt Darwin im Wurm das Zweckbewußtsein. Die Kunst und wichtigste Thätigkeit des Wurms besteht nun darin, daß er beständig Erde und winzige Steinchen verschluckt und sie beim Durchgang durch seinen Körper düngt und befruchtet. Da nun die Erde unter unseren Füßen von Würmern wimmelt, sodaß ein einziger Acker deren nicht weniger als 35 000 bis 50 000 enthält, so wird in der oben beschriebenen Weise die Oberfläche der Erde einem ständigen Wechsel unterworfen. In einzelnen Fällen hat die jährliche Ablage nicht weniger als 1/2 Zoll Tiefe. Blätter, Steine und andere Gegenstände, die unberührt blieben, fanden sich nach einigen Jahren begraben unter einer Schicht dieses Wurmdüngers. Dem Archäologen leistet der Wurm zuweilen wichtige Dienste, indem er durch den Düngerüberzug die Steinreste vor der Verwitterung durch die Luft schützt; so mögen altrömische Städte, wie Silchester und Uriconium erhalten worden sein. Dies sind die Hauptzüge aus Darwins Buche. Wie gewöhnlich beschränkt sich der Verfasser auf die Darlegung der Thatsachen, die Schlüsse dem Leser überlassend.

[10]

Die Mappe des Advokaten.

Roman von Ewald August Koenig.

(Fortsetzung).

„Weil dieses Zimmer an unsern Empfangsabenden als Gesellschaftsraum benutzt werden soll. Die Thüren werden dann geöffnet, die Kinderstube wird mit einem Blumentisch, einigen Sesseln, einer farbenreichen Tischdecke und einer kleinen Sammlung von Prachtwerken geschmückt — wir haben dann, so zu sagen, drei Salons und können damit den Leuten imponiren. Ja, die Frauen sind immer praktisch, nur nehmen sie leider auf den eignen Gatten dabei keine Rücksicht."

„Sie Aermster!" scherzte Rosetti, während er sein Cigarrenetui öffnete und eine Papiercigarrette herausnahm: „haben Sie denn gar keinen andern Raum, den Sie als Kinderzimmer benutzen können?"

„Nein, wir wohnen sehr beschränkt; unsere Küche ist klein, und es sind fünf Kinder."

Im Nebenzimmer erhob sich in diesem Augenblick ein furchtbares Getöse — der unglückliche Lustspieldichter hielt sich einige Sekunden lang die Ohren zu, dann stürzte er zur Thüre, die er mit einer heftigen Verwünschung aufriß.

Egon Rosetti schüttelte ironisch lächelnd das Haupt und fuhr mit der Hand langsam durch sein langes, schwarzes Haar.

„Das sind freilich keine verlockenden Aussichten," flüsterte er, „aber so wie dieser Schwachmathikus würde ich mir nicht auf der Nase tanzen lassen. Die Frau hat gewiß kein Vermögen mit in die Ehe gebracht, das war der erste Fehler; auf eine namhafte Mitgift muß man vor allen Dingen sehen!"

Der Doctor trat wieder ein; seine dunklen Augen funkelten zornig hinter den Gläsern des Kneifers.

„Sie hatten die Stühle zusammengebunden und rasten damit durch die Stube," sagte er; „das nennen sie Eisenbahnspielen. Ich sage Ihnen, wie mir manchmal zu Muthe ist, kann ich keinem Menschen beschreiben! Jetzt habe ich sie zur Magd in die Küche geschickt — meine Frau ist mit ihrer Toilette beschäftigt — sie waren ganz ohne Aufsicht."

„Auch die Kleinste?" fragte Rosetti besorgt.

Doctor Rühling holte hinter dem Sopha eine Flasche hervor und stellte sie auf den Tisch, dann nahm er aus einem Wandschranke zwei Gläser.

„O, die kleine Pauline zählt bereits ein Jahr, und meine Hermine, die älteste, ist verständig genug, das Kind vor Schaden zu behüten. Philippine, Ernestine und Wilhelmine verwahren sich selbst, und es würde Alles ganz gut gehen, wenn nur meine Frau für eine ruhige Beschäftigung sorgen wollte. Bitte, Herr Rosetti, es ist alter Madeira — ein Theaterfreund hat mir nach der ersten Aufführung meines letzten Stücks ein Dutzend Flaschen von dieser edlen Sorte geschickt. Und nun zu Ihnen! Haben Sie einen Entschluß gefaßt? Werden Sie noch einige Zeit hier bleiben?"

Egon Rosetti hatte an seinem Glase nur genippt — er stellte es wieder hin und zündete die zweite Cigarrette an.

„Das hängt von einer Angelegenheit ab, über die ich mit Ihnen und Ihrer verehrten Frau zu berathen wünsche," sagte er, eine dünne Rauchwolke vor sich hinblasend; „ich habe mich noch nicht entschließen können, einen neuen Contract zu unterzeichnen, obschon mir glänzende Anerbietungen gemacht worden sind."

„Und diese Angelegenheit wünschen Sie jetzt mit uns zu berathen?" fragte der Doctor, welcher mit sichtbarem Behagen sein Glas ausschlürfte.

„Wenn es möglich wäre!"

Der Doctor nickte und trat an seinen Schreibtisch — er drückte zweimal auf den Knopf eines electrischen Läuteapparats.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811014013/fragment/page=0001

Absendung eines englischen und französischen Panzerschiffes nach Egypten, wurden, wie verlautet, die Dragomane der französischen und englischen Botschaft, de Longeville und Sandison, nach dem Palais berufen, wo ihnen der Sultan mittheilen ließ, daß, nachdem die Ordnung und der Status quo in Egypten wiederhergestellt worden, diese Demonstration unnütz sei. Der Sultan hätte dabei das Verlangen ausgesprochen, der englische und französische Botschafter bei der Pforte sollten die Sendung der Panzerschiffe suspendiren.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oct. Aus Baden-Baden wird unter dem Datum des gestrigen Tages hierher gemeldet, daß S. M. der Kaiser von seinem Unwohlsein ganz wieder hergestellt ist und auch bereits wieder Spazierfahrten unternommen hat. Gestern fand im Meßmerschen Hause ein Diner statt, zu welchem 28 Einladungen ergangen waren. Der Botschafter v. Kendell ist aus Berlin in Baden-Baden eingetroffen und dinirte gestern bei S. M. dem Kaiser mit den übrigen in Baden-Baden anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps. — Der Kaiser hat — wie berichtet wird — vor einigen Tagen den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Republik Salvador, Herrn Torres Caicedo, in Privataudienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben des Herrn Präsidenten dieses Freistaates entgegengenommen, durch welches derselbe in der gedachten Eigenschaft am berliner Hofe beglaubigt wird. — Prinz Karl besuchte am Dienstag Abend die Vorstellung im Wallner-Theater und gedachte gestern Abend der Vorstellung im Opernhause beizuwohnen und dann nach Schloß Glinike bei Potsdam zurückzukehren. — Der Hofmarschall S. M. des Kaisers, Generallieutenant Graf v. Perponcher, ist nebst Gemahlin nach Wien ꝛc. abgereist.

Der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, ist zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums ernannt worden, welche Stellung seit dem Rücktritt des Grafen Stolberg unbesetzt war. Nach der Ancienmität der Minister ist Herr v. Puttkamer das vierte Mitglied im Ministerium; vor ihm rangiren die Herren v. Kameke, Maybach und Bitter. Der ebenfalls von dem Grafen Stolberg früher bekleidete Posten eines General-Stellvertreters des Kanzlers scheint bis auf weiteres unbesetzt bleiben zu sollen. — Es wird auffällig vermerkt, daß nicht Herr Bitter, dem als Finanzminister die nächste Anwartschaft auf die genannte Funktion vindicirt wird, mit derselben betraut worden ist.

Ueber den plötzlichen Tod des Herrn v. Haymerle schreibt die „Prov.-Correspondenz“:

Mit Oesterreich-Ungarn beklagt das Deutsche Reich in dem Hingeschiedenen einen Staatsmann, der es sich besonders hat angelegen sein lassen, die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten zu pflegen. Eine Aenderung in denselben wird das traurige Ereigniß jedoch sicherlich nicht zur Folge haben, um so weniger als sie dem beiderseitigen Interesse, sowie dem Frieden Europas durchaus entsprechen.

Dieselbe Corresp. schließt einen Artikel über die Erinnerungen des Herrn v. Unruh:

So ist die Enthüllung des alten Demokraten vor Allem eine Enthüllung der landesverrätherischen Gesinnung seiner Freunde von der sogenannten Fortschrittspartei. Mögen seine Erinnerungen sonst noch so wenig Werth haben, der Beweis ist darin erbracht: die Fortschrittsleute wußten, daß es sich um die Macht und Größe des Vaterlandes handelte, aber sie wollten es nicht wissen, um auch damals ungehindert ihr „Fort mit Bismarck“ rufen zu können.

Es kann das unmöglich die wirkliche Ueberzeugung der Leiter der officiösen Presse sein.

* Der Ankunft des Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Schlözer in New-York wird zum Freitage dieser Woche entgegengesehen. Der deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird, wie es heißt, in diesem Jahre von Washington nach Berlin nicht zurückkehren.

Greifswald, 12. Oct. Nach dem anläßlich des Jubiläums des Jägerbataillons Nr. 2 veranstalteten Festzuge der ehemaligen Jäger, an welchem sich die Innungen und Vereine in überaus glänzender Weise betheiligten, fand auf dem festlich geschmückten Marktplatze große Parade des Jägerbataillons, welches mit fliegenden Fahnen ausgerückt war, statt, zu der die städtischen Behörden, die Spitzen der übrigen Behörden, der Rector und die Decane der Universität und die ehemaligen Jäger Einladungen erhalten hatten. Major v. Hagen ließ vor den Festtheilnehmern präsentiren und hielt eine Ansprache an dieselben, welche mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den Kaiser schloß, in welches die zahlreich anwesende Bevölkerung enthusiastisch einstimmte, worauf die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte. Der Bürgermeister, die Rectoren der Universität und des Gymnasiums, sowie der Landrath brachten sodann ihre Glückwünsche dar. Gleichzeitig überreichte der Bürgermeister im Namen der Stadt dem Officierscorps einen namhaften Beitrag zur Ausstattung seines Casinos; nachmittags findet ein Festdiner statt.

Karlsruhe, 12. Oct. Die Generalsynode hat heute folgenden von dem Pfarrer Specht gestellten Antrag angenommen: Die Kirchenbehörde möge sich dahin bemühen, daß durch die Reichsregierung ein gemeinsamer Buß- und Bettag für das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Confession eingeführt werde.

Zu den Wahlen.

* **Aus dem Schleusinger Kreise,** 11. Oct. Die bisherigen Erfolge der liberalen Wahlbewegung beunruhigen die Conservativen unseres Kreises derart, daß sie es für nöthig gefunden haben, von auswärts Kräfte herbeizuziehen, um die wankende Stellung von Neuem zu befestigen. Herr Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, freiconservatives Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses hielt, wie an anderen Orten des Wahlkreises, auch hier einen Vortrag für die Candidatur Lucius. Er begann damit zu versichern, daß auf keinem Gebiete der Politik eine Spur von Reaction zu finden sei (!), tadelte die Finanzpolitik vor dem Jahre 1877, welche die Milliarden leichtsinnig verbraucht und z. B. den Cultusetat (!) von 18 auf 48 Mill. Mark erhöht habe, empfahl demgegenüber das neue Steuersystem und versprach insbesondere von dem Tabaksmonopol ohne Vertheuerung der geringen Sorten Erlaß der Gewerbesteuer, der halben Grund- und Gebäudesteuer und Reduction der Klassensteuer und der ersten Stufen der Einkommensteuer. Ueber die Stellung der Conservativen zu den Versicherungsprojecten des Reichskanzlers wurde kein Wort gesagt. Die Getreidezölle seien nicht sowohl des finanziellen Erträgnisses wegen da, als zum Schutze der Landwirthschaft; daß trotzdem das finanzielle Erträgniß da ist, auf Kosten der Steuerzahler erzielt wird, pflegen bekanntlich die agrarischen Darstellungen zu übergehen. Wenn gesagt werde, daß die Zölle nur den Großgrundbesitzern zu Gute kommen, so widerspreche der Redner dieser Behauptung auf Grund seiner eigenen Erhebungen; welche Zuverlässigkeit letztere besitzen, mag darnach beurtheilt werden, daß Herr v. Zedlitz u. A. von Bauern seiner Heimath sprach, welche mit einem Pferde 300 Morgen bewirthschaften. Es folgte die Versicherung, daß Kornzölle die Preise für den Consumenten nicht beeinflussen, da ja die Preisschwankungen viel größer seien als der Zollbetrag. Ueber den Widerspruch, wie die Zölle der Landwirthschaft nutzen sollen, ohne den Preis zu erhöhen, wurde kein Aufschluß gegeben. Sodann wurde den Liberalen imputirt, sie hätten aus manchesterlichen Rücksichten und aus Mangel an Nationalgefühl die Samoa-Vorlage abgelehnt und zum Schluß die Wiederwahl des Ministers Lucius empfohlen. Von den mehr als 200 Anwesenden versuchten etwa zwei Dutzend einen schwachen Beifall zu klatschen, während die Uebrigen beim Hinausgehen ein kräftiges Hoch auf Prof. Stengel ausbrachten.

⚹ **Buttstädt,** 12. Oct. Um die gemäßigt Liberalen unter eine Fahne zu sammeln, löst sich der hiesige Reichs-Verein auf und konstituirt sich neu unter der Firma: „Nationaler Wahlverein,“ voran unser Bürgermeister, Herr Rittmeister Ferschke. In unserem Lande wird Niemandem das politische Selbstbestimmungsrecht verkümmert; in Weimar treten die höchsten Staats- und Hofbeamten für die nationalliberale Sache öffentlich in die Schranken, unter ihnen auch der Herr Präsident Dr. Fries, der bei der verflossenen Ergänzungswahl gegen Herrn Dr. Ausfeld candidirte, und den man damals als Scheinliberalen verdächtigte.

≈ **Elsterwerda,** 12. Oct. Auch in unserem Kreise ist nun der Wahlkampf entbrannt. Von Seiten der conservativen Partei ist der bisherige Reichstagsabgeordnete, Herr Vicepräsident Dr. Clauswitz in Berlin, wieder als Candidat aufgestellt worden, wogegen die liberale Partei den früheren Gegen-Candidaten, Herrn Justizrath Dr. Horwitz in Berlin wieder in Vorschlag bringt. Derselbe erhielt bei der letzten Wahl im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda 3974 Stimmen gegen 4971, welche Hr. Dr. Clauswitz auf sich vereinigte. Beide Herren bemühen sich auf das Eifrigste, ihre Wahl durchzusetzen. Herr Dr. Clauswitz wird am 18. d. in Torgau, am 19. in Belgern und in Mühlberg, am 20. in Elsterwerda und Bockwitz sprechen. Herr Dr. Horwitz dagegen wird am 15. d. in Elsterwerda, am 16. in Ortrand sein, um sein Programm zu entwickeln.

□ **Halberstadt,** 11. Oct. Gestern hielten die Conservativen unsers Wahlkreises hierselbst eine Versammlung ab, zu welcher die Vertrauensmänner brieflich eingeladen waren. Wie man uns mittheilt, ist Herr Landrath Meyer hier (freiconservativ) als Candidat aufgestellt worden.

5 **Ermsleben,** 12. Oct. Das Wahlcomite der conservativen Partei hat bereits einige Male im hiesigen Anzeiger einen Wahlaufruf erlassen, schreibt auch auf nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr nach Hettstedt eine Versammlung aus, woselbst der Geheime Bergrath Leuschner seinen politischen Standpunkt näher darlegen wird. Die liberale Partei hat bis heute noch nichts Näheres von sich hören lassen.

* Herr Hobrecht theilt nach Elberfeld in einem Schreiben mit, daß er die ihm von den Nationalliberalen in Elberfeld-Barmen angetragene Candidatur annehme, da der braunschweigsche Wahlkreis, in dem er aufgestellt sei, wahrscheinlich Stauffenberg zufallen werde.

Prozeß wegen Hochverraths vor dem Reichsgericht.

III W. B. Leipzig, 12. Oct.

In dem Hochverraths-Processe vor dem Reichsgerichte wurde heute die Vernehmung sämmtlicher Angeklagten zu Ende geführt. Der seiner Zeit in Augsburg verhaftete Agitator Dave aus London gab zu, Most's Freund zu sein und im vorigen Herbste eine Reise nach Deutschland unternommen zu haben. Er leugnete aber, daß die Kosten der Reise mit Parteigeldern bestritten worden und daß sie zum Zwecke gehabt habe, die Gruppenorganisation, wie solche Most in seinem Parteiorgan „Die Freiheit“ vorgeschlagen, anzuregen und zu fördern. Auf Befragen, welcher Partei er angehöre, antwortete Dave, der anarchistischen Partei, wie sie von Proudhon ins Leben gerufen und von Bakunin weiter entwickelt worden sei. Der Angeklagte Metzkow aus Berlin gab die Verbreitung der revolutionären Schrift „An unsere Brüder in der Caserne“ an Soldaten der berliner Regimenter zu. — Morgen beginnt das Zeugenverhör.

Halle, den 13. October.
Meteorologische Station.

	12. Oct. 10 U. Ab.	13. Oct. 8 U. Mg.
Barometer Millim.	746,20	743,48
Thermometer Celsius	+ 9,88	+ 8,25
Rel. Feuchtigkeit .	82.2	91,5
Wind	SW 1	SW 1

13. Oct. 6 Uhr früh. (Das halb heitere Wetter mit Regenschauern bei geringen Barometerschwankungen und mäßigem Südwest hielt gestern an.) Bar. 745, Südwest schwach, bedeckt. Therm. + 4,8 C.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

12. Oct. 8 Uhr morgens. Im Norden hielt der lebhafte Wechsel im Unterschiede der Luftdruckverhältnisse noch an und stürmisches Wetter im Nord- und Ostseegebiet war die Folge davon. Im mittleren Europa dauerte bei gesteigener Temperatur das ruhige Wetter mit Niederschlägen stellenweis noch fort. Haparanda 740 + 9 Südwest mäßig bedeckt, Moskau 765 + 2 still wolkenlos, Hamburg 752 + 10 Nordwest frisch wolkenlos, Berlin 754 + 10 Südwest mäßig bedeckt, Wien 761 + 6 West still wolkenlos, Triest 760 + 13 still bedeckt, Wiesbaden 760 + 11 Südwest still bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

M **Erfurt,** 11. Oct. Die hiesige Kunst- und Handelsgärtnerei von C. F. Heinemann veranstaltete seit Montag eine Ausstellung von Gemüsen und Obstarten, die um so interessanter erscheint, als die meist aus fernem Lande eingesandten Erzeugnisse des Gartenbaues aus Samen erzielt wurden, die obige Firma geliefert hatte. Ausgebreitet auf saftigem Rasenteppich lagen die verschiedensten Collectionen Runkeln, Krautköpfe, seltene Gemüse, Kartoffeln, Aepfel und Birnen in vorzüglichen Exemplaren da. Etwa 60 Aussteller hatten Objekte eingesandt. Zum Ankauf von Prämien hatte die Firma C. F. Heinemann den Betrag von 500 M. ausgeworfen; die Prämien bestanden in silbernen Fruchtschalen, Elite-Sortimenten von Samen, Pflanzen oder Zwiebeln, sowie in prächtig ausgestatteten Diplomen. — Vor einigen Tagen trat in ein hiesiges Korbmachergeschäft ein fein gekleideter, junger Mann, stellte sich als Reisender der Weidenhandlung Elitsch & Comp. in Halle a/S. vor und gab an, von dieser Firma beauftragt zu sein, die fälligen Geldbeträge einzukassiren. Als jedoch der vorsichtige Meister nach einer Vollmacht frug, empfahl sich unter einem Vorwande der Pseudo-Reisende schleunigst. Recherchen ergaben, daß es ein Schwindler war, der bereits andere Meister ebenfalls zu betrügen versucht hatte.

⊙ **Mühlhausen,** 11. Oct. Ueber das Thema „Nord und Süd in der deutschen Cultur“ hielt Herr Professor Riehl aus München gestern Abend im hiesigen „Bildungsverein“ einen Vortrag. Im Geiste eine Wanderung unternehmend, besprach der Redner, ausgehend von Frankfurt, auf einem Wege südwärts bis Tirol, ostwärts bis Wien, von da nach Norden hin bis Berlin, Hannover und Hamburg, darauf westwärts nach dem Rhein und von dort wieder nach Frankfurt, die Stellung der einzelnen Völker in Bezug auf die Bedeutung ihrer eigenen Cultur und den Einfluß dieser auf andere Völkerschaften und lieferte den Nachweis, daß, wie früher der Südwesten, heute der Nordosten der Hauptsitz deutscher Cultur sei. Das Publikum folgte den hochinteressanten Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit und dankte dem Redner am Schlusse des reichhaltigen Vortrages durch lauten Beifall.

—vz. **Mühlhausen i/Th.,** 11. Oct. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurden unter Anderem verurtheilt: 1) Der Stations-Vorsteher Franz Wilhelm Kerst aus Ballstedt wegen Verschuldung des Zusammenstoßes der beiden Züge zwischen Ballstedt und Langensalza im Frühjahr d. J. mit 1 Monat Gefängniß. Seitens der Staatsanwaltschaft waren 3 Monate Gefängniß beantragt. 2) Der Drechslermeister Christoph Anton Futter von hier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren mit 9 Monat Gefängniß. Seitens der Staatsanwaltschaft war eine einjährige Zuchthausstrafe beantragt.

D. **Schaffstädt,** 10. Oct. Gestern fand hier unter überaus zahlreicher Betheiligung von nah und fern das an dieser Stelle bereits mehrfach erwähnte Feuerwehrfest statt. Die Straßen der Stadt hatten ein festliches Kleid angelegt, Flaggen und Guirlanden waren an zahlreichen Häusern angebracht und verschiedene Ehrenpforten, Feuerwehr-Embleme und „Willkommen“-Tafeln tragend, waren errichtet. Das Fest selbst wurde durch die Einholung der fremden Feuerwehren vormittags bei günstigster Witterung begonnen und zwar waren die Städte und Orte Eisleben, Giebichenstein, Halle a/S., Merseburg, Passendorf u. a. m. in numerisch starker Zahl vertreten. Nach herzlicher Begrüßung rückten die fremden Mannschaften in die gastlichen Quartiere ein, um sich nachmittags 2 Uhr zum Festzuge zu formiren, der sich mit Doppel-Musikcorps durch die Straßen der Stadt nach dem Markte bewegte. Hier bewillkommnete Herr Bürgermeister Redmer im Namen der Stadt die fremden Feuerwehren in herzlicher Weise und brachte ein dreimaliges Hoch auf S. M. den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden voll einstimmten. Der Festzug begab sich sodann nach dem Rittergute, um dort Exercitien der Merseburger und Schaffstädter Feuerwehr beizuwohnen. Es war hierzu das Herrenhaus des Rittergutes bestimmt und zwar wurde dasselbe als in vollem Brande befindlich angenommen, die Treppen, von den Flammen ergriffen, als unbrauchbar und die nächsten Gebäude als durch das brennende Dach bedroht betrachtet. Die Uebung, correct in allen Theilen ausgeführt, war

---

„Meine Frau wird sogleich erscheinen,“ sagte er. „Man würde Ihren Entschluß, noch einige Monate hier zu weilen, mit Jubel begrüßen, und auch in pecuniärer Hinsicht dürfte es sich für Sie lohnen.“

„Das eben bezweifle ich,“ erwiderte Rosetti, dessen Lippen wieder das ironische Lächeln umspielte. „Der Künstler muß in den Städten, in denen er öffentlich auftreten will, gleich einem Meteor auftauchen und wieder verschwinden. Das Neue zieht; sobald es gewöhnlich wird, beachtet man es nicht mehr. Ich will am Ende nicht bezweifeln, daß ein kleiner Kreis von Verehrern sich um mich scharen würde, aber das genügt mir nicht, kann mir nicht genügen, denn ich bin gewohnt, nur mit Goldstücken zu rechnen.“

„Bah, ein Künstler von Ihrem Rufe hat überhaupt nicht nöthig, zu rechnen,“ scherzte der Doctor, „Sie verdienen mit einem Bogenstrich auf Ihrer Geige mehr —“

„Ja, wenn ich der einzige Geigenvirtuose wäre!“ unterbrach ihn Rosetti achselzuckend; „aber sie schießen jetzt wie Pilze aus der Erde, und Concurrenz schadet auf jedem Gebiete. Die Preise werden gedrückt, die jüngsten Talente vorgezogen, gereifte Männer müssen Knaben Platz machen; die Treibhauspflanzen, die immer mehr in Flor kommen, werden angestaunt und bewundert — ein seelisches Spiel versteht das Publikum schon bald nicht mehr — es wird nur noch Fertigkeit verlangt. Aber da kommt Ihre verehrte Frau — wir können also mit unserer Berathung beginnen.“

Er hatte sich rasch erhoben und ging der Dame des Hauses entgegen, die in der elegantesten Gesellschaftstoilette, mit einer rothen Rose im Haar, eingetreten war.

Mit einer leichten Verbeugung bot er ihr den Arm, um sie zum Divan zu führen, und als sie hier Platz genommen hatte, ließ auch er sich in seinem Sessel wieder nieder.

„Vor allen Dingen möchte ich Ihnen meinen Dank für den gestrigen schönen Abend abstatten, der mir unvergeßlich bleiben wird,“ sagte er. „Baronesse Cornelia ist ebenso liebenswürdig wie schön, gnädige Frau, und wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht der Advocat Gumbinner mit einer wahrhaft bewundernswerthen Consequenz die Rolle eines Störenfrieds durchgeführt hätte. Wenn Sie gestern Abend scharf beobachtet haben, lieber Doctor, so werden Sie die Resultate dieser Beobachtungen jedenfalls in einem Lustspiele verwerthen können.“

„Es lag in meiner Absicht nicht, den Herrn Rechtsanwalt einzuladen,“ erwiderte die kleine lebhafte Frau, mit einem vorwurfsvollen Blick auf ihren Gatten, der — unbekümmert um diese Anklage — sein Glas wieder füllte; „mein Mann wünschte es — Herr Gumbinner ist sein Universitätsfreund.“

„Die Wahrheit ist, daß wir ihm längst die Einladung schuldig waren,“ sagte der Doctor; „da sich nun gestern Abend eine passende Gelegenheit bot —“

„Ich bitte Sie, es bedarf durchaus keiner Entschuldigung,“ unterbrach ihn Rosetti; „ich kann ja ebensowohl als Störenfried betrachtet worden sein, und wenn es geschehen wäre, dürfte ich mich nicht darüber beschweren. Ich wollte Ihnen mit meiner Klage auch nur beweisen, daß ich Cornelia von Meerthal verehre, und daß es mein sehnlichster Wunsch ist, mir ihr Herz und ihre Hand zu sichern.“

„O, ihr Herz besitzen Sie schon,“ sagte die Doctorin, in deren blaßblauen Augen es freudig aufblitzte.

„Wissen Sie das so bestimmt, gnädige Frau?“

„Cornelia hat ja selbst —“

„Bedenke, was Du sagst,“ antwortete der Doctor; „hier handelt es sich um eine sehr ernste Frage!“

„Was Cornelia selbst mir gesagt hat, werde ich wohl mittheilen dürfen,“ erwiderte sie, die Oberlippe schmollend aufwerfend; „zumal sie Verschwiegenheit nicht von mir gefordert hat. Sie sagte, Herr Rosetti sei nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch bedeutend; unter allen Herren, die ihr bisher begegnet wären, seien Sie der Einzige, der einen sympathischen Eindruck auf sie gemacht habe.“

„Das will wenig bedeuten,“ sagte der Doctor achselzuckend.

„Was sie mir außerdem noch gesagt hat, will ich jetzt nicht wiederholen; aber wenn ich behaupte, daß Herr Rosetti ihr Herz besitzt, so darf man dieser Behauptung vollen Glauben schenken.“

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811014013/fragment/page=0002

eine äußerst instructive. Constatiren müssen wir, daß die Merseburger Feuerwehr stolz auf ihren Commandanten und die Führer, die Stadt Merseburg stolz auf ihre Feuerwehr sein kann. Die hiesige Feuerwehr erntete und verdiente ebenfalls alles Lob der Sachverständigen. Nach der Uebung füllten sich bald das Festlokal und die reservirten Säle und die Feuerwehrmänner zeigten nach dem reichhaltigen Concert, daß sie auch gewandt im Dienste Terpsichore's und das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden wissen.

z **Landsberg,** 10. Oct. Gestern fand nach einer Unterbrechung von gerade 3 Monaten, während welcher die Kapelle St. Crucis für die regelmäßigen Sonntagsgottesdienste benutzt wurde, der erste Frühgottesdienst wieder in der auf Kosten der Stadt geschmackvoll wiederhergestellten Stadtkirche und zugleich die Einweihung der neubeschafften Orgel statt. Dieselbe ist vom Herrn Orgelbaumeister Waldner in Halle gefertigt und nach dem Ergebniß der von Herrn Musikdirector Kuntze zu Delitzsch vorgenommenen Probe ein recht gelungenes Werk, das seinem Meister alle Ehre macht. Hoffentlich wird nun auch in nicht zu langer Zeit für ein besseres Kirchengeläute gesorgt werden!

g **Kemberg,** 10. Oct. Durch die bisherige meist ungünstige Witterung hat sich die Ernte der Herbstfrüchte, die, wenn auch nicht ausgezeichnet, doch gut genannt werden kann, wie auch die Bestellung der Winterfrüchte verzögert und richten sich daher die Wünsche unserer Landwirthe auf gutes beständiges Wetter. — Der Abgang des Lehrers O. von hier nach Dobien giebt wiederum Veranlassung, auf die Nothwendigkeit einer Gehaltsscala für unsere Lehrer aufmerksam zu machen. Nachdem nun seit 10 Jahren ein fortwährender Wechsel neben lang andauernden Vacanzen stattgefunden hat, zeigt kein geprüfter Lehrer mehr Lust, sich hierher zu melden, und hat sich nun der Magistrat damit behelfen müssen, zum 1. Septbr. cr. eine Lehrerin und jetzt einen im Seminare zu Delitzsch gebildeten, aber im Abgangsexamen nicht glücklich gewesenen Seminaristen anstellen zu müssen.

—p **Löbejün,** 11. Oct. Auf der Chaussee nach dem benachbarten Dorfe Wiethen sind in einer der letzten Nächte eine nicht geringe Menge ansehnlicher Bäume von Frevlerhänden umgebrochen worden. Schon öfters ist in hiesiger Gegend dergleichen Unfug verübt worden. Leider blieb derselbe gewöhnlich unentdeckt; diesmal jedoch ist es der Gewandtheit unseres Gensdarmen gelungen, die Thäter zu ermitteln. Drei derselben, wohnhaft in dem benachbarten Wieskau, sind bereits überführt.

h **Ermsleben,** 12. Oct. Als vor einigen Tagen der Major von Alvensleben aus Berlin, welcher alljährlich einige Zeit zum Besuche beim Grafen v. d. Asseburg auf Meisdorf verweilt, mit dem Revierförster Hintz in dem Forstorte Titian auf dem Anstande war, trafen sie dort zwei Wilddiebe, die ebenfalls dem edlen Jagdvergnügen oblagen. Der eine der Wilderer ergriff sofort die Flucht, während der andere mit genanntem Förster in's Handgemenge gerieth. Einige kräftige Hiebe des Herrn Majors mit dem Hirschfänger auf den Arm des Wilderers machten dem Kampfe ein Ende. Der aus Straßburg gebürtige Wilddieb wurde dem hiesigen Amtsgericht zur Bestrafung übergeben. Er hatte sich auf fast eine Woche mit Proviant versehen. — Die Kartoffeln liefern bei uns einen so überaus reichlichen Ertrag, wie sich dessen die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Es ist nur recht sehr zu wünschen, daß anhaltend günstige Witterung eintritt.

— Dem ordentlichen Lehrer Banse am Pädagogium des Klosters Unserer Lieben Frauen zu Magdeburg ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Magdeburg ressortirenden königlichen Eisenbahn-Betriebsamte (Magdeburg-Halberstadt) zu Magdeburg, welchem die bereits im Betriebe befindliche Theilstrecke Sangerhausen-Artern der Linie Sangerhausen-Erfurt unterstellt ist, ist, ministerieller Verfügung zufolge, auch die Verwaltung und Betriebsleitung der Schlußstrecke Artern-Erfurt nach ihrer demnächstigen Betriebseröffnung innerhalb der den königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern durch die unter dem 24. Nov. 1879 Allerhöchst genehmigte Organisation der Staats-Eisenbahnverwaltung zugewiesenen Ressortbefugnisse übertragen worden.

— Als vor einiger Zeit, schreibt die „Weimar. Ztg.", das bestimmte Gerücht auftauchte, die Staatsregierung wolle die Gotha-Ohrdruf-Bahn mit der Arnstadt-Ilmenauer und Erfurt-Suhler Bahn durch eine Eisenbahn von Ohrdruf nach Elgersburg verbinden, hat sich sofort, wie verlautet, eine berliner Commanditgesellschaft dieses außerordentlich günstige und besonders für die Bewohner des thüringer Waldes wichtige Project zu Nutzen gemacht, indem sie das ganze Terrain der Aue bei Georgenthal, 1½ Stunde von Friedrichroda, mit sämmtlichen auf diesem stehenden Hotels und Villen käuflich erworben haben soll, um Georgenthal zu einem Luftcurorte ersten Ranges zu erheben. Die Baulichkeiten zu einem prachtvollen Curhause sollen auch schon an Unternehmer vergeben sein.

♀ **Ballenstedt,** 11. Oct. Vom frühen Morgen ab prangte gestern unsere Stadt im Festkleide, denn es galt, der Herzogin-Wittwe zu ihrem 70. Geburtstage — dieselbe weilt jetzt wiederum in unserer Mitte, um dann nach Italien zu reisen — eine Huldigung darzubringen. Abends ¼8, nachdem glücklicher Weise der seit Mittag andauernde Regen eine Pause gemacht hatte, bewegte sich von der Mittelschule aus durch die Allee nach dem Schloßhofe ein Festzug. Voran gingen die Mittelschüler mit Lampions, daran schloß sich die Schützengilde mit einem Musikcorps, darauf folgte der Männerturnverein mit Lampions und an diese reiheten sich die beiden Militärvereine mit einem zweiten Musikcorps. Angekommen auf dem Schloßhofe bildete der Zug ein Carré. Auf der nördlichen Freitreppe nahmen die Schüler mit Lampions Aufstellung, sechs Mädchen in weißen Kleidern einschließend und beleuchtet durch bengalische Flammen. Ihre Hoheit, begleitet von ihrem Bruder und ihrer Schwester trat bei Ankunft des Zuges auf den prächtig bekränzten gegenüberliegenden Balkon. Herr Rector Dr. Fuhrmann brachte im Namen der Versammelten in einer tief zu Herzen gehenden, weithin verständlichen Rede den Glückwunsch der Versammelten der hohen Frau dar, woran sich ein dreimaliges enthusiastisches Hoch und der Gesang des Chorals „Ach bleib mit deiner Gnade" schloß, worauf die Herzogin vom Balkon herab Worte des Dankes sprach. Herr D. Fuhrmann, sowie die Vorstände der einzelnen Vereine wurden hierauf zu Ihrer Hoheit gebeten, um nochmals besonderen Dank für ihre Bereine zu empfangen.

— In Frankenhausen feierte am 10. d. Herr Dr. med. Manniske das 50jährige Doctorjubiläum. Die Universität Jena, an welcher der Jubilar vor 50 Jahren promovirte, erneuerte das Doctordiplom. Die Zahl der einlaufenden Gratulationen und Geschenke war eine enorme. Nachmittags fand im Hotel zum Mohren ein Festessen statt, bei welchem Herr Landrath Klipsch die Festrede hielt und dem Jubilar den Schwarzburgischen Hausorden überreichte. Als Curiosum wird hervorgehoben, daß der Jubilar 108 Semester zählt, während die zu einem Commerse am Vorabend anwesenden Studenten zusammen nur 82 Semester zählten. — Das gleiche Jubiläum feierte am 9. d. der Consistorial-Rath a. D., Prof. Dr. Peter in Jena.

— Der Director des Gymnasiums zu Altenburg, Professor Dr. Ernst Albert Richter, ist am 11. d. plötzlich am Herzschlage gestorben.

— Der Rentier Rückoldt in Weimar hat der Stadt ein Kapital von ca. 16 000 Mk. hinterlassen, das als „Rückoldt-Emilie-Stiftung" mit seinem Zinsenertrage für milde Zwecke verwendet werden soll.

Vermischtes.

— [Kaiserin Eugenie] war am vergangenen Sonntage in Mailand. Sie besichtigte das dortige Monument Napoleons III., legte auf dieses einen Kranz nieder und reiste sogleich wieder ab.

— [Seltenes Jubiläum.] Der Rittmeister a. D. Baron Karl v. Seydewitz in Posen beging am 11. d. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Ritter des Ordens pour le mérite. Der Jubilar wurde von 1830—31 als militärischer Berichterstatter in das russische Hauptquartier zum Feldmarschall Diebitsch und nach dessen Tode zum Feldmarschall Paskiewicz commandirt. Nachdem kehrte er nach Berlin zurück und erhielt am 11. October 1831 von König Friedrich Wilhelm III. eigenhändig den genannten Orden.

— [Verhaftet] wurde gestern in Berlin der Kaufmann R. R. wegen Meineides, Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung. Die Veranlassung dazu war folgende: Ein berliner Officier übergab R. vor einigen Jahren 40,000 M. zur Verwaltung. R. verwendete das übergebene Geld zu Börsenspeculationen und traf mit dem Officiere ein Uebereinkommen, wonach er demselben das Geld fest verzinste und die Zinsen in Quartalsraten von je 750 M. an diesen regelmäßig zahlte. Im October v. J. reiste der Officier mit seiner Frau nach Italien und beauftragte R., die während seiner längeren Abwesenheit fällig werdenden Miethzinsraten für seine Wohnung zu zahlen. R. kam dieser Aufforderung nach. Anfangs dieses Jahres starb der Officier in Italien und seine Frau, als Universalerbin, kündigte dem R. die ihm anvertrauten 40,000 M. R. gab aber die Erklärung ab, er schulde ihrem verstorbenen Gatten nichts, außerdem präsentirte er eine Quittung des Verstorbenen, in welcher dieser unter dem 1. April 1880 bescheinigte, daß er 750 M. empfangen habe und nunmehr keinerlei weitere Forderungen gegen R. habe. Gleichzeitig forderte R. von der Wittwe 1500 M., die er an Miethzahlungen für den Verstorbenen darlehnsweise verauslagt hatte. Auf die Anzeige der Anverwandten des Verstorbenen trat die Criminalpolizei der Sache näher. R. blieb bei seiner Behauptung, daß er die Forderung des Verstorbenen beglichen und seit dem 1. April 1880 auch keine Zinsen mehr an den Officier, seinen bisherigen Gläubiger, gezahlt habe. Gegen diese Behauptung sprach folgender sehr gravirender Umstand. Im Nachlasse des Verstorbenen wurde eine Correspondenzkarte des R. vom October 1880 gefunden, in welcher dieser den Officier ersuchte, ihm (dem R.) doch eine Quittung über die am 1. October 1880 gezahlten Zinsen im Betrage von 750 M. zu senden, da er (der Officier) bei der Empfangnahme der Zinsen irrthümlich die ausgefertigte Quittung an sich genommen hätte. Auch erweckte die Form der angeblichen Generalquittung vom 1. April 1880 den dringenden Verdacht, daß sie gefälscht sei. Dieselbe ist von R. geschrieben und von dem Officier unterzeichnet und enthält das Anerkenntniß der vollständigen Begleichung der Capitalsforderung in dicht gedrängter Schrift zwischen dem breit geschriebenen Anerkenntniß der empfangenen Zinsen und der Namensunterschrift. Dieses Anerkenntniß der beglichenen Capitalforderung war ersichtlich nachträglich, und zwar mit ganz verschiedener Tinte in die Zinsenquittung eingefügt worden. Unter diesen sehr gravirenden Umständen hat die Strafkammer auf den Antrag der Staatsanwaltschaft die Verhaftung des R. beschlossen, welche auch gestern zur Ausführung gelangt ist.

— [Schiffsunfall.] Von der Rettungsstation Cuxhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ging gestern folgende telegraphische Meldung ein: „Von dem deutschen Ewer „Hoffnung", Capitän Giese, welcher mit einer Klinkerladung nach dem Hadler Kanal bestimmt war, aber zwischen Duhnen und Neuwerk strandete, sind durch das Rettungsboot „Ernst Merck" der Station Duhnen heute zwei Personen gerettet worden. Es herrscht Sturm aus Westsüdwest mit Regen. Das Schiff befindet sich unter Wasser."

— [Der Hauptgewinn der Frankfurter Ausstellung,] ein Brillantschmuck im Werthe von 30,000 M., ist drei jungen Leuten, einem Agenturgehilfen, einem Mechaniker und einem Maurer, zugefallen.

— [Fünf Jahre lang eingesperrt.] Vor einigen Tagen ging der Polizei zu Ohl im Kreise Gummersbach ein anonymer Brief mit der Anzeige zu, daß der wohlhabende Besitzer eines dortigen Hauses seit fünf Jahren nicht gesehen worden sei und daß man sich in allerlei Vermuthungen über sein Schicksal ergehe. Die Polizei errang sich nach der „Barm. Ztg." gegenüber der Tochter des Hauses Eingang in dasselbe. Als die Zelle, in welcher der Besitzer sich befand, aufgeschlossen wurde, verbreitete sich ein pestilenzialischer Geruch. Eine Gestalt von Haut und Knochen lag auf der Bettstelle, in ihrem eigenen verdorbenen Unrath. Das Haupthaar stand lang und wild vom Haupte, der Bart reichte bis unter die Brust, die Augen waren fast zugewachsen, die Nägel an Händen und Füßen sahen wie lange Krallen aus; der Mann konnte weder sprechen, noch seine Glieder frei bewegen, er sah aus wie ein Gespenst. Im Zimmer befand sich ein Topf, in welchem vertrocknete Reste von Milch und Kartoffeln zu erkennen waren. Was dieser Mann, eingesperrt von der eigenen Frau und der leiblichen Tochter, in den fünf Jahren ausgestanden haben mag, werden wohl die gerichtlichen Verhandlungen ergeben.

— [Leichenschändung.] Auf dem neuen Kirchhofe der Mariengemeinde in Berlin fand der Wächter gestern früh ein frisches Grab geöffnet; aus dem Sarge des in demselben bestatteten Kindes war die Leiche entfernt worden, die man nach längerem Suchen in einem Gebüsch entdeckte. Der oder die Thäter haben den Sargdeckel, vermuthlich mit den Füßen, zertrümmert und die Leiche entfernt. Die Verstümmelung derselben erfolgte dann im Gebüsch. Die Brust ist in ihrer ganzen Länge kunstgerecht aufgeschnitten. Es ist diese Leichenschändung die zwölfte, welche in ganz ähnlicher Weise auf den verschiedenen Kirchhöfen Berlins in verhältnißmäßig wenigen Jahren vorgekommen ist. Alle Umstände deuten darauf hin, daß dieselben immer von denselben Personen begangen oder doch inspirirt worden sind.

— [Die Cholera] ist einer neueren Meldung zufolge auch in Suez ausgebrochen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 12. Oct. Die auswärtigen Börsen waren gestern Abend matt; ob bereits der aus London neuerdings gemeldete Gold-Abfluß von 230,000 Pfd. Sterl. (nach vorliegenden Depeschen für Egypten) gewirkt hat, ist nicht klar, doch ist es wahrscheinlich. Hier eröffnete die Börse in einer Haltung, die, wenn man den Umfang des Angebots als Maßstab nimmt, nicht matt war. Andererseits war aber auch die Kauflust sehr reservirt und so konnte sich der Einfluß der auswärtigen Notirungen auf die Course in vollem Maße geltend machen. Das Geschäft entwickelte sich in den engsten Grenzen und gewann auf keinem Gebiete eine größere Ausdehnung. Gegenüber den gestrigen letzten Coursen waren Credit 4,50, Franzosen 3,50 und Lombarden, deren unberechtigte Hausse reagirt, 6,50 M. niedriger. Galizier gaben 0,65 Procent, Elbethal- 2 und Nordwestbahn 1,00 M. nach. Dux-Bodenbacher waren 0,65 niedriger. Auch Banken blieben in beschränktem Verkehr und wurden Disconto-commandit 0,30, Darmstadt 1,25 und Deutsche Bank 1,45 Proc. herabgesetzt. Laura und Dortmunder waren 1 Proz. niedriger. Inländische Bahnen ebenfalls matt und weichend, u. A. Mainzer um 0,45, Oberschlesische 1,10 und Freiburger 0,50 Rechte Oderuferbahn war fest. Oesterreichisch-ungarische und russische Anleihen konnten gestrige Course nicht aufrecht erhalten und gaben u. A. 4proz. ungarische Goldrente und 1880er Russen 0,30 nach. Russische Noten waren ziemlich fest. Die Baisse wurde theilweise der Contremine zur Last gelegt. Die Stimmung wechselte im weiteren Verlaufe der Börse in rascher Folge. Ueberwiegend waren aber, wie bereits telegraphisch gemeldet, Abschwächungen, die zum Theil von ausgedehnteren Blancoabgaben veranlaßt wurden. Zuletzt besserte sich die Haltung in einzelnen Papieren auf besseres Paris. Lombarden auf Mindereinnahmen weichend. Schluß fest. Kredit anziehend.

* Amsterdam, 12. Oct. (Telegr.) Die niederländische Bank hat den Discont von 3½ auf 4 Proc. erhöht.

* New-York, 11. Oct. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 87,000, do. nach dem Continent 25,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 80,000 Ctrs.

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 13. Octbr. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, fest, 213—228 M., exquisite Waare bis 243 M. bez. Roggen, 1000 Kilo, ruhig 201—204 M. Gerste, 1000 Kilo, sehr matt, Umsatz unbedeutend, Landgerste 167—177 M., Chevalier-, 180—195 M., abfallende Sorten billiger. Gerstenmalz, 50 Kilo, 14,50—15 M. Hafer, 1000 Kilo, 165—170 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Victoria-Erbsen 245—250 M., Linsen, 50 Kg., 19—23 M. Kümmel, 50 K., 25,50—26,50 M. Mais, 1000 K., Donau- 155 M., amerikanischer 156—157 M. Oelsaaten, 1000 K., Raps 258—265 M. ohne Angebot. Mohnsamen, 50 Kilo, blauer 32—33 Mark, exquisite Waare über Notiz. Stärke, 50 Kilo, 23,75—24 Mark. Spiritus, 10,000 Liter-Procente loco matter, Kartoffel- 57,25 Mark, Rüben- 56 M. Rüböl, 50 Kilo, 27,25 Mark. Solaröl, 50 Kilo, 9 Mark. Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5 Mark, hiesige 5,20 bis 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 8,50 M. Kleie, Roggen-, 50 K., 6,50—6,60 M. Weizenschaale 5,25 M., Weizengrieskleie, 6,00 bis 6,10 M. Oelkuchen, 50 K., loco und Termine 7,50 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 13. Octbr. Das Angebot war heute sehr gering, aber auch die Käufer waren sehr zurückhaltend und letztnotirte Preise sind nicht mehr bewilligt worden. Man bezahlte Weizen, 12 Säcke à 85 Kilo br., 234—240 M., mittlere Waare 210 bis 231 M., geringere 190—207 M. Roggen, 12 Säcke à 84 Kilo. br., 135—153 M., bessere 156—162 M., feine und Cheviatergerste 165 bis 174 M. Hafer, 12 Säcke à 50 Kilo. br., 99—105 M., Victoria-Erbsen per 12 Sack à 90 Kilo br., 252—264 M. Raps und Rübsen ohne Angebot. Mais, 1000 Kilo, Donau- 152 bis 156 M., amerik. 154—158 M. Lupinen fehlen.

---

* Paris, 12. Octbr., Nachm. (Telegr.) Rohzucker 88° loco behauptet, 56,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Oct. 63,00, pr. Nov. —, pr. Oct.-Jan. 63, 37½.

Berliner Börse vom 12. October.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,50 bz
4½ % Cons. Anl.	106,00 B
4 % do.	101,00 bzB
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz
Präm.-Anleihe 1855	146,50 bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,50 bz
4 % Sächs. Rentenbr.	100,30 G
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	121,50 bz
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	108,90 bz
Pr. Ctrb.-Pfandbr.	115,50 G
do. Hyp.-Act.-B. III.	101,40 bz
Russ. Boden-Credit	86,25 bzB
do. Central-Bod.-Pfd.	76,70 B
5 % Amerik. Bonds	fd. — —
Oest. Papier-Rente	66,10 bz
do. Silber-Rente	67,00 bz
Italienische Rente	89,40 bz
8 % Rumänier	— —
5 % Russ.-Engl. 1872	90,30 bz
4 % do. 1880	75,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	122,25 bz
Berlin-Anhalter	134,75 bzG
Berlin-Görlitzer	32,00 bzB
Berlin-Hamburger	297,00 bzB
Köln-Mindener	
Halle-Sorau-Guben	22,10 bz
Mgd.-Halberst. St.-Pr. B.	89,10b G
do. do. C.	125,10 bzG
Oberschlesische A. u. C.	246,25 bz
do. Lit. B. gar.	195,00 bz
Thüringer Lit. A.	211,75 bzG
do. Lit. B. gar.	100,75 bz
do. Lit. C. gar.	111,/ 0 bz
Weimar-Gera (gar.)	52,25 bz
Werra-Bahn	79,00 bzG
Saalbahn St.-Pr.	69,50 bzB
Kaschau-Oderberg	64,50 bzG
Oest. Südbahn (Lomb.)	287,00 bz
Rumänier	62,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

4½ % Brg.-Märk. VI.	103,75 B
4½ % do. VII.	102,80 B
4½ % do. VIII.	102,50 G
5 % do. IX.	106,50 G
4½ % Berl.-Anhalter C.	103,50 bz
4½ % Berl.-P.-Mgdb. F.	102,10 B
Berl.-Stettin gr. II. III.	100,30 bz
do. VI	
4½ % Cöln-Mind. VI	103,50 bzG
4½ % Halle-Sor.-G. gr.	103,00 B
4½ % Magdeb.-Leipz. A.	103,75 G
4 % do. B.	100,10 bz
5½ % Mainz-Ludwh. 1876	106,00 bzG
4½ % Oberschl. H.	103,00 G
4½ % do. 1879	105,00 bz
4 % do. 1880	— —
5 % Kaschau-Oderberg	82,25 bzG
4½ % Rechte Oderufer	102,80 B
4½ % Rheinische	102,80 bz
4½ % Rheinisch-Nahe gr.	103,00 G
4½ % Thüringer IV. S.	102,50 G
4½ % do. V. S.	102,50 G

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	170,75 bz
Disconto-Commandit	226,10 bz
Leipz. Credit-Anst.	160,50 bzB
Magdeb. Privatbank	117,00 bz
Meininger Cred.-Bank	104,10 bzG
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	152,75 bzG
Sächsische Bank	127,00 G
Schles. Bank-Verein	113,40 bz
Weimarische Bank	99,25 B
Dessauer Gas	183,00 b G
Laurahütte	125,60 bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	88,50 bz
do. - B.	— —
Dortmunder Union	35,25 G
Bochumer Gußstahl	76,90 bz
Hörd. Hütt.-V. conv.	136,00 B

Leipziger Börse vom 12. October.

Zf.	Kgl. Sächs.		
3½	Renten-Anl.	M.	80,30 bz
3	do.	1000	80,30 bz
3	do.	500	80,40 bz
3	do.	500	80,40 bz
		Thlr	
3	Staatsanl. 1830	1000	98,25 G
3	do. 1830	500	98,75 bz
3	do. 1855	100	90,50 G
4	do. 1847	500	101,50 G
4	do. 1852-68	500	101,50 G
4	do. 1869	500	101,50 G

Div. 1880.	Eisenb.-St.-Act.	
7,50	Altenburg-Zeitz	155,00bzG
14	Aussig-Teplitz	238,00 B
7	Böhm. Westb. [5 % g.	137,00 G
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.	121,50 B
1,43	do. - B	77,30 G
4	Dux-Bodenbach	151,00 B
5	Franz-Jos.-B. [5 % g.	84,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
9 11/12	Altenburg-Zeitz	146,00 G
5	Cottbus-Großenh.	118,00 G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. B.	— —
5	Halle-Sor.-Guben	95,50 B
	Bank u. Cred.-Act.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	160,25 G
9	Dresdener Bank	139,00 B
7 4/5	Leipz. Bank	140,25 G
5	do. Cassen-Verein	103,50 G
8	do. Disc.-Gesellsch.	118,60bzG
6 4/5	Sächs. Bank	127,50 G
5	Weimar. Bank neue	100,00 B
0	Zwickauer	77,00 B

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	100	102,00 bz
4	do. 1870	100	101,50 G
4	do. 1867 ab. 5 %	500	101,50 G
3½	Landrentenbr.	1000	95,25 bz
4½	Manuf. Gew.	500	101,50 G
4½	do. 1879		104,70 B
5	do. 1873		101,50 G
5	do. Em. 1875		103,75 G
4½	Lpz. Stadtobl. 1868		104,50 E
4½	do. 1876		105,25 G

Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
0	Crößln. Papierfabr.	163,00 B
5	do. Schuhdorfcht.	104,25 B
0	Lpz. Maizf. Schleud.	164,00 B
7½	Thür. Gasgel. i. Lpz.	118,50 B
7½	do. Stamm-Pr.	127,00 B
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4½	Aussig-Teplitzer	102,6 0bzB
5	Böhm. Nordbahn	84,75 B
5	do. Em. 1871	84,25 G
5	Buschtiehr. [B Ndm.	86, 0 G
5	do. Em. 1871	86,00 B
5	do. - 1872	85,30 bz
5	Dux-Bodenbach	87,50 B
5	do. Em. 1871	85,90 G
5	do. - 1874	103,00 B
4½	Graz-Köflacher	74,00 G
5	do.	80,50 G
5	do. Em. v. 1872	80,50 G
5	Kaschau-Oderberg	82,00 G
5	Prag-Duy fco.	72,70 G
5	do. II. Em. fco.	72,70 G
5	Prag-Turnau	86,50 G
5	do. Em. 1870	85,70 B
5	do. - 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 12. Oct. Ab. Unterb. 1,82 13. Morg. 1,84. Trotha 12. Oct. Unterb. 2,20. 13. Morg. 2,20.
Kalbe 1.. Oct. Oberp. 1,52. Unterp. 1,13.
Unstrut. Artern 12. Oct. am Brücken-Pegel 0,64.
Elbe. 12. Oct. Magdeburg 1,62. Torgau 1,30. Wittenberg 1,86. Roßlau 1,30. Barby 1,86. Dresden 11. Oct. 0,68

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811014013/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Da in dem gestrigen Termin kein annehmbares Gebot abgegeben worden, so wird zur Verpachtung der Nutzung der städtischen Korbweiden-Anpflanzungen an den Saalufern in den Pulverweiden und an der großen Rathswiese auf die 6 Jahre vom 1. März 1882 bis dahin 1888 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf

Montag den 17. October cr. Vormittags 10 Uhr

in der Rathsstube im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Angebot mit 136 ℳ erfolgen muß.

Halle, den 1. October 1881.

Der Magistrat.

Klausthor-Vorstadt 14b. **Paul Lang** **Klausthor-Vorstadt 14b.**

empfiehlt den hiesigen und auswärtigen geehrten Herrschaften in ganz frisch eingetroffener Waare außer den bekannten **Colonialwaaren** sein großes Lager von:

feinsten Caffee und **Thee** in allen Marken,
desgl. **ächten Jamaika-Rum, Arac de Goa** und **Cognac,**
diversen **Roth-** und **Weissweinen, die Fl. von 1 Mk. an,**
Sanitäts-Ungarweinen, die kleine Flasche zu 75 Pfg.,
sämmtlichen **hochfeinen und feinen Liqueuren,**
Tabak und **Cigarren,** sowie **feinsten**
Chocoladen, Valp.-Honig, Kräuter-Anchovis, Rollmopsen,
Bratheringen und **Smyrna-Feigen.**

Klausthor-Vorstadt 14b. **Paul Lang** **Klausthor-Vorstadt 14b.**

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die **Verbindung,** welche seither zwischen dem Herrn **Friedrich Rolle** und mir bestanden hat, mit dem heutigen Tage **aufgelöst** ist. Ich werde demzufolge das Geschäft in der bisherigen Weise unter meinem Namen fortsetzen und bitte ich mir das Vertrauen zu erhalten, mit dem ich bisher beehrt worden bin.

Aisleben a/S., den 11. October 1881

Friedrich Buch, Viehhändler.

Aux Caves de France.

Ohne Zwischenhändler zwischen Frankreich und Deutschland, mit kleinerem Nutzen und zu niedrigeren Pressen meine gesunden ächten, garantirt reinen, ungegypsten Naturweine dem deutschen Publikum zu offeriren, durch fortwährendes Annonciren und Bekanntmachen die Aufmerksamkeit der obersten Behörden des Staates auf die Fälscher zu lenken und somit uns selbst, Weinbergsbesitzern vor den Manipulationen der Weinfabrikanten zu schützen und diese zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen. —

CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marseille. (Eigenthum von Oswald Nier)

Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützt, von hohen Seiten bin ich zum Kampf ermuthigt worden, die Worte des Fürsten von Bismarck:

„Naturwein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden"

haben überall Echo gefunden und jedem neidischen Angriff gegen mich, anonym oder öffentlich, ob von niedriger oder auch von einflußreicher Seite ausgehend, habe ich stets zu begegnen gewußt. —

Seit 1876 begründete 16 eigene Central-Geschäfte nebst Weinstuben und **167 Filialen** in Deutschland **(weitere werden stets gern vergeben)** liefern den besten Beweis der **Reellität meines Unternehmens** und bezeugen zur Genüge, daß dasselbe **einem langgefühlten Bedürfniß** entspreche. —

Ich erkläre hiermit einmal für allemal:

Meine Weine sind sämmtlich reiner, ungegypster, ungefärbter, ächter und gesunder Traubensaft,

ich verkaufe sie als solche und übernehme jederzeit jede beliebige Garantie hierfür.

Mehr kann ich nicht sagen. So lange die gegen mich und mein Unternehmen von **neidischer Seite,** die mich gewiß nicht schonen würde, gemachte Denunziationen, keine **gerichtlichen** Folgen ergeben, kann sich das Publikum auf meine **Solidität ruhig verlassen** und bitte ich um sein ferneres Wohlwollen.

Oswald Nier

Hoflieferant — Ehrenkreuz
Nimes und Marseille
Besitzer der Weinhandlung nebst Weinstube
Aux Caves de France in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Danzig, Königsberg i. P. und Halle a. S.

Per Liter. PREIS-COURANT.

excl. Flasche. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

	Mk.	Gebührt 1 Mk. Liter
Georgines, roth und weiss, herb	1	1 70
Chateau, roth und weiss, naturmild	1	1 90
Fleines du Rhône, roth, mild u. Verdauung befördernd	2	2 10
Bataus, weiss, natural; achter Muscat-Traubengeschmack	2	2 50
6-8er roth, natural; weiss naturm.; Kranken empfohlen	2	2 50
Château Bagatelle, roth kräftig	2	2 50
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	3	3 50
Malaga und Madera, alt	3	3 50
Muscat de Frontignan, alt, Dessert-Wein	4	5 —
Cognac	4	6 —
Rosig von Weiss, roth	5	6 —
Echter französ. Natur-Champagner pr. Fl. 4,50—6 Mk.		

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in

Halle a. S., Hauptgeschäft,
Kuhgasse, gr. Märkerstr.-Ecke,
und ferner bei folgenden zum
Halle-Central-Geschäft
gehörenden Filialen in:

Halle a/S. bei Herrn Conditor **Eschke,** Leipzigerstr. 44.
Oberröblingen a/See bei Herrn **C. Catterfeld,**
Bahnhofs-Restaurateur.
Güsten in Anhalt bei Herrn Kaufmann **C. F. Boas.**
Sangerhausen bei Herrn Kaufmann **Alb. Hoffmann.**
Kindelbrück i. Th. bei Herrn Kaufm. **W. Reinecke.**
Eisleben bei Herrn Kaufmann **W. Jaeckisch.**

Gr. Ulrichstrasse 6. **Carl Dähnert** Gr. Ulrichstrasse 6.

erlaubt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten in:

Kleiderstoffen und Besatzartikeln

für die bevorstehende Winter-Saison ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichassortirtes Lager in nur guten Fabrikaten und zu aussergewöhnlich billigen Preisen, als:

Leinewand, Bettzeug, Inlett und Drell, Damast, Piqué u. s. w.

Flanelle und Boys, gezwirnte Lamas, Ia. Qualität, woll. u. seid. Tücher f. Damen u. Herren, Tischdecken, Bettdecken u. s. w.

Fabrik von Damenmänteln und Jacken, Specialität: Kindermäntel.

Woll-Waaren.

Annanas-, Kopf-, Concert- und **Promenaden-Tücher** in großartigster Auswahl von 75 ₰.

Das Allerneueste in **Plüsch-Cavotten** von 2,50.
Cephir-Knüpftücher, reine Wolle, 25 ₰.
Cephir-, Waffel-Mantelstücher ¼ Dtd. 1 ℳ
Reinwollene **Lama-Taillentücher** von 1 ℳ
Cephir-Taillentücher von 1 ℳ
Halbwollene, wollene und halbseidene **Cachenez** von 20 ₰.
Reinseidene **Herren-Shawltücher** von 2 ℳ
Seidene **Knüpf-** und **Mantelstücher,** neueste Dessins, von 25 ₰.
Wollene **Herren-Oberhemden** von ℳ 1,25.

Filzröcke

für Damen in großartigster Auswahl von 1 ℳ 75 ₰.
Mädchen-Filzröcke, reine Wolle, elegant garnirt, von 1 ℳ
Gestrickte Damenröcke mit coul. Borde von 1 ℳ 50 ₰.
Reinwoll. Köperflanell **Damenröcke,** elegant langnettirt, von 3 ℳ 50 ₰.
Reinwoll. Köperflanell **Damenhosen** mit Handlanguette von 2 ℳ 50 ₰.
Reinwoll. Köperflanell **Kinderkappen** mit Leibchen von 1 ℳ
Reinwoll. Köperflanell **Kinderhosen** mit Leibchen von 1 ℳ
Barchent **Kinderkappen** mit Leibchen von 80 ₰.
Barchent **Kinderhosen** mit Leibchen 90 ₰.
Elegant garnirte **Filzjäckchen** von 1 ℳ
Kinder- und Damen-**Cephir-Westen** in hunderfacher Auswahl v. 1 ℳ 25 ₰.
Gestrickte Vicogne **Kinderröcke** von 50 ₰.

Als ganz besonders billig

offeriren wir unser vollständig sortirtes, nur aus **guten Qualitäten** bestehendes Lager von

Strumpfwaaren und Tricotagen:

gestrickte wollene	**Ringelkinderstrümpfe** . .	von 20 ₰.
„ „	**Frauenstrümpfe**	„ 50 ₰.
„ „	**Herrensocken**	„ 40 ₰.
schwere gestrickte	**Herrenhosen**	„ 70 ₰.
	Vicogne- und Merino-Gesundheitshemden	„ 1 ℳ.
Reinwoll.	**Gesundheitshemden**	„ 2 ℳ.

Reinwoll. Strick- und Walljacken und Herren-Cephir-Westen von 1 ℳ 25 ₰. an bis zu den allerfeinsten empfehlen

Rosenberg & Joachimsthal,
Gr. Klausstraße 41 (Hôtel Zürich).

Aufträge von außerhalb werden schnellstens und gut effectuirt.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Mein Ausverkauf

bietet Gelegenheit, **Posamentier-, Weiss-, Wollwaaren** und **Putzartikel** billiger als bei den größten Schleuderern zu kaufen, da ich mit diesen Artikeln räumen will und dieselben unter Fabrikpreisen abgebe. Besonders mache ich auf meine **Bunt-Stickereien** aufmerksam.

Leipz.-Str. 64. Herm. Hitschke.

Die Baumschule von Morgenstern
Eisleben

empfiehlt Obstbäume, hochstämmig, auch Zwergobst, Allee- und Promenadenbäume, als: Ahorn, Linden, Kastanien, Eichen u. s. w., auch Trauerbäume, engl. Gehölze in großer Auswahl und Heckenpflanzen. Alle diese Bäume und Sträucher werden nur in kräftigen und gesunden Formularen abgegeben mit reichem Wurzelvermögen.

Tanzunterricht.

Wie in den früheren Jahren eröffnen wir im Verein mit unserm Vater Ende October im Saale des „Kronprinzen" unsern diesjährigen Cursus für grössere Abtheilungen wie für Privatzirkel. Gefällige Anmeldungen werden wie früher Luisenstrasse 10, p., gern entgegengenommen.

Emil und Felix Rocco.

Zur Wahlversammlung
der nationalliberalen Partei

am **Sonnabend** den 15. October cr. Abends 6½ Uhr in **Niemberg** in der **Eisenbahn-Restauration** werden unsere Freunde hierdurch eingeladen.

Herr Professor **Boretius** wird anwesend sein.

Bethcke. Fiebiger. Jordan.

Zur Wahl-Versammlung
der nationalliberalen Partei

am **Sonntag** den 16. October Nachmittags 5 Uhr zu **Cönnern** in der **„Preußischen Krone"** werden unsere Freunde hierdurch eingeladen.

Herr Prof. **Boretius** wird anwesend sein.

Ernst. Fiebiger. W. A. Thorwest.

W. Meissner's Restaurant.

Neue Sendung des so beliebten

Münchner Kindl.

à Glas 20 Pfg. **W. Meissner.**

H. Thieme's Garten, Augustastrasse 2.

Freitag den 14. Octbr. Schlachte-Fest. **Früh 9 Uhr Wellfleisch.**

Riemand

ist im Stande fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben

in bester Qualität

so billig

zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Herren:

Winter-Ueberzieher von 12 Mk. an bis zu den elegantesten,
Winter-Stoff-Anzüge von 19 ℳ
Winter-Stoff-Hosen von 5 ℳ
Winter-Stoffjoppen, Jagdjoppen, Jaquets, Westen zu jedem Preise.

Für Knaben:

Winter-Anzüge, Kaiser-Mäntel, Paletots, die größte Auswahl am hiesigen Platze.
Anzüge von 2 ℳ 50 ₰.

Für Arbeiter:

Echte Hamb. Lederhosen, die allerbeste Qualität, die erstirt mit Latz und Schlitz, Ledertasche, 6 bis 8 ℳ
Englisch Lederhosen von 2 ℳ 50 ₰.
Arbeitshosen in Cassinit, Zwirn v. 1 ℳ 75 ₰.
Arbeits-Jaquets, Jacken, Westen, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe, Halstücher zu noch nie dagewesenen Preisen.

Hemden

in **Barchent,** Flanell, Leinen, blaugestreift Nessel für Erwachsene und für Knaben von 90 ₰.

Stoffe

zu Anzügen, sowie zu Paletots sind in großer Auswahl am Lager und werden **Bestellungen nach Maaß** unter Garantie des Gutsitzens **ohne Preiszuschlag** in kürzester Zeit ausgeführt.

E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm Nr. 10
geradeüber der Hirschapotheke.

Tanz-Unterricht.

Mein **Privat-Unterricht** für Studirende, Kaufleute etc beginnt am 24. October cr. Gefl. Anmeldungen erbittet

A. Hardegen, Klausthorstr. 7, II.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am heutigen Tage verschied nach schwerem Leiden im 71. Lebensjahre der **Präsident der Königl. Akademie der Künste, Geheime Regierungs-Rath**

Georg Friedr. Heinr. Hitzig.

Die Beerdigung findet am Freitag den **14. October 1 Uhr Mittags** von der Kgl. Akademie der Künste aus statt.

Berlin, den 11. October 1881.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen **Tochter, Schwester** und **Schwägerin**

Amalie Zahn

können wir nicht unterlassen, der **Jugend zu Schotterey** für das **ehrenvolle Begräbniß,** sowie für die **Trauermusik** innigsten Dank zu sagen, auch **Allen,** die der selig Entschlafenen **das letzte Geleit gaben** und den Sarg mit **Kronen** und **Kränzen** schmückten.

Schotterey, den 9. October 1881.

Die trauernden Eltern Zahn nebst Kindern.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.